Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasser: Claudia Schindler

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, M.A.
(Professur für Denkmalkunde an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder)

Zweitgutachter: Dr. Andreas Ludwig
(Leiter des Dokumentationszentrums Alltagskultur der DDR Eisenhüttenstadt)

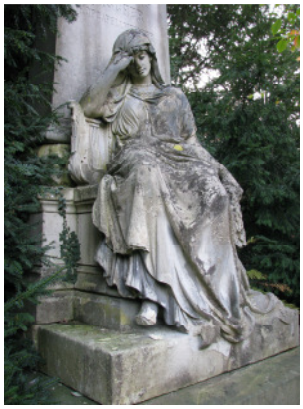
Titel der Masterarbeit: Patenschaft als Instrument der Kulturguterhaltung am Beispiel des Stadtfriedhofs Engesohde in Hannover

---

Aufgabenstellung:

In der vorliegenden Arbeit wird der historische Grabmalbestand auf dem Engesohder Friedhof in Hannover untersucht. Gegenstand der Arbeit ist es, Möglichkeiten zur systematischen Kategorisierung und Ordnung der Grabzeichen aufzuzeigen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Thema ‚Grabmalpatenschaften' liegt. Es werden sowohl Best Practice Beispiele, als auch das 1992 gestartete Projekt der Friedhofsverwaltung Hannover, analysiert. Ziel ist es, auf das Objekt zugeschnittene Kriterien zu definieren und diese anhand von Beispielen zu erläutern, sowie neue Ansatzpunkte für das Projekt zu entwickeln.

Forschungsstand:



Grabmal Fischer in Abt. 25.

Die Vielfalt der unterschiedlichen Aspekte und Aufgaben lassen den Friedhof zum Forschungsgegenstand zahlreicher Disziplinen werden. Dissertationen und Forschungsprojekte widmen sich bevorzugt dem Grabmalbestand einzelner Friedhöfe oder Regionen bzw. Perspektiven der Friedhofs- und Grabmalentwicklung. Im Hinblick auf den Engesohder Friedhof haben insbesondere Veröffentlichungen, wie die 1969 erschienene Dissertation von Gerhard Richter Vorrang, die sich mit der Rolle des Friedhofs im öffentlichen Grün der Stadt beschäftigen. Die Möglichkeit zur Erhaltung von Kulturgut, insbesondere historische Grabsteine, mittels Patenschaften zu finanzieren, wird zwar von vielen Seiten praktiziert, jedoch gibt es darüber nur sehr wenige Veröffentlichungen.

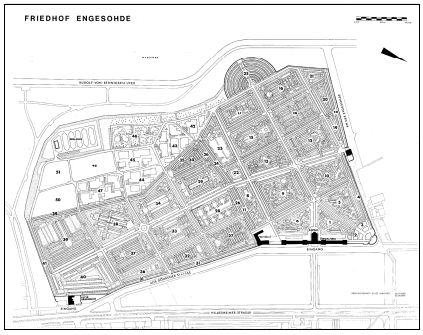
Quellen:

- Archivalische Quellen in Form von Grabakten, die seit der Eröffnung des Friedhofs 1864 aufbewahrt werden, liegen ebenso wie historische Pläne, in der Friedhofsverwaltung vor.
- Bedingt durch Umstrukturierungen in den 1990er Jahren, befindet sich ein Großteil der historischen Fotos aus der Friedhofsverwaltung im Historischen Museum Hannover. Die Quellenlage im Stadtarchiv Hannover ist wenig ergiebig.
- Im Bestand des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege sind historische Fotos und Karteikarten aller Grabsteine, welche in die Denkmalliste aufgenommen wurden.

Methoden der Bearbeitung:

- Fotografische Bestandsaufnahme, Erfassung und Bewertung der Grabsteine vor Ort auf Grundlage der internen Bestandsliste der Friedhofsverwaltung ‚erhaltenswerte Grabmale'
- Standardisierung der Termini, Erstellung von Schemata zur systematischen Kategorisierung des Grabmalbestandes und Umsetzung der Vorschläge anhand von Beispielen
- Recherche, Auswertung und telefonische Interviews mit Mitarbeitern mehrerer Friedhofsträger
- Bestandsanalyse des Hannoverschen Projektes und Aufzeigen neuer Möglichkeiten auf Grundlage der Recherche und Grabmalerfassung

Ergebnisse der Masterarbeit:



Aktueller Gesamtplan Friedhof Engesohde.

Komplexe Rahmenbedingungen auf Friedhöfen werfen Fragen zum Umfang der Erfassung und Erhaltung des Grabmalbestandes auf, insbesondere deswegen, weil jedes Jahr Grabstätten neu vergeben und Wahlgrabstätten nach Ablauf der Nutzungszeit, einschließlich der Grabsteine, an die Friedhofsverwaltung zurückfallen. In Zeiten finanziell eingeschränkter Etats gewinnen Patenschaftsprojekte für historische Grabsteine immer mehr an Bedeutung. Der Erfolg in zahlreichen Städten, bestätigt das Modell des bürgerschaftlichen Engagements, obwohl der Weg aus denkmalpflegerischer Sicht nicht immer unbedenklich ist. Grabmalpatenschaften werden von Friedhofsträgern unterschiedlich gehandhabt. Kosten, Auflagen und finanzielle Vergünstigungen variieren beim Erwerb einer Patenschaft und sind somit von Strukturen und Gegebenheiten in den Kommunen abhängig. Festgelegte Verantwortlichkeiten und Abläufe innerhalb der Verwaltung können dem Paten nicht nur im Vorfeld Entscheidungen und Arbeit abnehmen, sondern auch ‚falschen Vorstellungen' vorbeugen.

Die Analyse des Hannoverschen Projektes macht einen dringenden Handlungsbedarf deutlich. Eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit zur (stadt)geschichtlichen und kulturhistorischen Bedeutung des Friedhofs, die Betreuung der Paten und das Erstellen eines Katalogs sind die wesentlichen Ansatzpunkte, um dem vor 18 Jahren ins Leben gerufenen Projekt neue Impulse zu verleihen.